

# Tanzania

- *Inclusive Education for All – Worldwide*
- *Internationalisierung der Lehrerbildung*



## **Bericht über die vom International Office der LMU bezuschussten Dozierenden Mobilität vom 01.03. bis 13.03.2023 nach Tanzania**

*Dr. Luiz André dos Santos Gomes (LMU)*  
*Prof. Dr. Reinhard Markowetz (LMU)*

Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der akademischen Lehrerbildung am Lehrstuhl „Pädagogik bei Verhaltensstörungen und Autismus einschließlich inklusiver Pädagogik“ von Prof. Markowetz an der LMU München gilt es das Anliegen und Programm der inklusiven *Bildung für Alle* in Theorie und Praxis mit Kooperationspartnern in ausgewählten Ländern in Afrika und Lateinamerika, die wie Deutschland die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-BRK) seit 2009 ratifiziert haben und seitdem umsetzen, in die Lehrerbildung hinein auszurollen und zu professionalisieren. Seit 2019 arbeiten wir u.a. über ein MOU besiegeltes Kooperationsabkommen mit Kolleginnen und Kollegen der Open University Tanzania (OUT), die dezentral im ganzen Land grundständig Lehrerinnen und Lehrer in Theorie und Praxis qualifiziert, an dem Thema.

Erklärtes Ziel ist die Entwicklung eines Studiencurriculums „Inclusive Education“, das von der

OUT in der universitären Ausbildung in Tanzania von sowohl Sonderschullehrkräften als auch Lehrerinnen und Lehrern, die an inklusiven Primar- und Sekundarschulen unterrichten und Kinder wie Jugendliche mit Behinderungen, Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten und sozialen Benachteiligungen chancengleich schulisch fördern können sollen. Zugleich soll und kann ein solches Curriculum nicht ohne Einbezug der Schulwirklichkeit in der Praxis und ohne die gesamte Schulfamilie entwickelt werden, sondern ist dynamisch-prozessual beim „*Forschen in und mit der Praxis für die Praxis*“ zu erproben und zu evaluieren.

In den Mittelpunkt rücken dabei insbesondere verbindliche, fundamentale und zielführende Lehr- und Studieninhalte, die es weltweit Ländern ermöglicht inklusive Bildung im System mit System qualitativ hochwertig und nachhaltig umzusetzen und gewinnbringend Einfluss auf sozial- und bildungspolitische Zielsetzungen in der Gesellschaft ausüben zu können (Social Impact), aber auch den Wissenstransfer z.B. über gelingende „Best Practice Beispiele“ in die benachbarten ostafrikanischen Region und Länder zu erleichtern. Um sich dabei gegenseitig fachlich unterstützen, helfen und austauschen zu können sind Wissenstransfers auf Augenhöhe und allen Ebenen sinnvoll und für die Internationalisierung der Lehrerbildung ein zielführender Weg.

Mit der Open University Tanzania (OUT) galt es bei der Reise deshalb die bestehende Kooperation zu vertiefen zugleich aber auch in Kontakt mit Schulen zu kommen, um ihnen entsprechende Hilfen und konkret praktische Unterstützungen anbieten zu können. Dafür haben wir vier Studierende am Lehrstuhl für einen Aufenthalt in Tanzania gewinnen können, die bereit waren für gut zwei Monate in solchen Schulen mitzuarbeiten und durch bewusstseinsbildende Maßnahmen und kleinere Fortbildungen zu Fachthemen zum Gelingen von Inklusion beizutragen.

Um diese vier Studierende, die von uns im Vorfeld Ihres Aufenthaltes gut vorbereitet und geschult bereits Mitte Februar München in Richtung Tanzania verlassen haben, vor Ort zu treffen, sie zu begleiten und mit Ihnen in bester Abstimmung mit der OUT und unserem wichtigsten Praxispartner, dem Lake Victoria Disability Center (LVDC) in Musoma die Aufgaben und Herangehensweisen für die Woche bis Mitte April besprechen zu können, sind Prof. Markowetz und Dr. Gomes am 1. März 2023 nach Dar es Salam geflogen. Neben der Koordination des Studien- und Forschungsaufenthaltes unseres studentischen Teams standen insbesondere die folgenden zwei weiteren

Aufgaben im Mittelpunkt unserer, leider nur kurzen, zwölf-tägigen Reise nach Tansania:

1. Der Besuch folgender fünf Regelschulen in der Mara-Region in Musoma bzw. unweit von Musoma, die bereits über Inklusionserfahrungen verfügen und als Pilotschulen von der OUT ausgewählt wurden und in denen unsere Studierende momentan und auch zukünftig ein vom Praktikumsamt der LMU anerkanntes Schulpraktikum ableisten sowie im Rahmen Ihres Staatsexamens ihre wissenschaftliche Abschlussarbeit (sog. ZULA) über eine Frage und Problemstellung der schulischen Situation von Kindern und Jugendlichen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf in der Mara Region unter Mitbetreuung der OUT international-vergleichend schreiben können:
  - Mwembeni primary school
  - Mwembeni technical secondary school,
  - Mkirira primary school,
  - Lake Victoria Disability Center
  - Butiama Primary School
2. Die inhaltliche und organisatorische Planung, Vorbereitung und Dokumentation aller wissenschaftlichen Aktivitäten und Studien wie deren kooperativ-praktische Durchführung im Feld in den kommenden Monaten und Jahren sowohl mit den beteiligten Kolleginnen und Kollegen als auch dem International Office der OUT

Hoch motiviert und zuversichtlich diese Aufgaben anzugehen flogen wir am Abend des 01. März 2023 von München mit einem Zwischenstopp in Dubai nach Tansania. In Dar es Salaam gelandet wurden wir vom Vizekanzler der OUT, Prof. Bisanda begrüßt und dann von zwei MitarbeiterInnen der Universität am Abend des 2. März. direkt in unsere Unterkunft gefahren. Trotz der nächtlich hohen Temperaturen bestiegen wir ausgeruht am Morgen des 3.3.2023 ein Taxi, das uns direkt ins Hauptgebäude der Universität in Dar es Salaam brachte, um dort nach einer Führung durch das universitäre Zentrum und einem Besuch in der Bibliothek, bei der wir die Gelegenheit hatten den Bestand der Literatur und der Abschlussarbeiten (BA/MA und Promotionen) zu relevanten Themen der Sonder- und Inklusionspädagogik zu sichten mit Dr. Maluid, dem Direktor des International Office in einem Meeting zentrale Fragen der Kooperation u.a. die Frage der Bedingungen für ein Visum zu klären, das unseren Studierenden nicht nur den Aufenthalt für die Dauer eines Studienpraktikum im Land erlaubt,

sondern auch das Mitwirken in den Schulen möglich macht.



*Meeting mit Dr. Maluid, an der OUT in Dar Es Salaam*

Den Samstag haben wir genutzt um einen Fragebogen für eine Baseline-Studie zu entwickeln, der an Lehrkräfte adressiert ist und Aufschluss über den aktuellen Stand des Gelingens und der aus Lehrersicht noch zu lösenden Probleme bei der Umsetzung der schulischen Inklusion in der Mara Region am Victoriasee im Norden von Tansania geben soll und den wir mit nach Musoma nehmen und dort vorstellen wollten.

Am frühen Morgen des Sonntags am 5.3. sind wir von Dar es Salaam nach Mwanza geflogen, haben uns vom Flughafen an die Busstation im Zentrum der zweitgrößten Stadt in Tansania zur Busstation bringen lassen, um von dort aus dann gut vier Stunden mit den Überlandbus nach Musoma zu fahren. Auf dem Weg dorthin hat man über mehrere Kilometer bereits wunderschöne Blicke in die Savanne des Serengeti Nationalparks, der zu einem der größten und

bekanntesten Nationalparks der Welt gehört und ein Highlight der Mara Region ist.

In Musoma am Abend an der quirligen Busstation rund 1300 Kilometern von Dar es Salaam entfernt in Musoma am Lake Victoria angekommen, wurden wir herzlichst von Dennis Maina, dem Direktor des Victoria Lake Disability Centers empfangen und nach einem ersten kurzen Austausch in unsere Unterkunft in Musoma gebracht. Nach diesem langen Fahrtag wurden wir gute erholt am nächsten Morgen abgeholt und zum dortigen Standort der OUT gefahren. Die Open University hat im ganzen Land in allen Regionen Standorte, was Studierenden der Region die sonst üblichen langen Anfahrten zu den Universitäten in den wenigen großen Städten im Land erspart und ein dezentral organisiertes duales Studieren und Arbeiten in der Praxis mitermöglicht. Im Übrigen für Länder wie Bayern ein durchaus attraktives Modell um Lehrerinnen und Lehrer für Schulen in den noch so entlegensten Dörfern zu qualifizieren und dort einzusetzen und die Versorgung sicherzustellen.

Den ganzen Montag verbrachten wir an der OUT. Dort erwarteten uns bereits unsere vier Studentinnen, die schon ein paar Tage länger im Land waren, in Musoma alle gut ankamen und seitdem bestens betreut und auf die Aufgaben für deren Aufenthalt vorbereitet wurden. Nach der sehr wertschätzenden Begrüßung durch Dr. Asha Katamba, der Direktorin und Leiterin der Universität der Mara Region wurden uns die Kolleginnen und der fachlich für uns zuständige Kollege und Ansprechpartner Dr. Newton Kyando vorgestellt. In mehreren Besprechungsrunden, bei denen zunächst viele organisatorische Fragen der Kooperation und zu den einzuhaltenden Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen geklärt werden konnten, wurde dann sehr konstruktiv über die anstehenden Aktivitäten und geplanten Forschungsaktivitäten diskutiert. Dabei wurde rasch klar, dass es zunächst einer Studie bedarf, die zum einen robuste Daten darüber erheben soll, wie viele Kinder und Jugendliche mit welchen Behinderungen in den Schulen der Mara Region überhaupt beschult werden. Zum anderen gilt es aus dem Feld in Erfahrung zu bringen vor welchen Herausforderungen dabei die Lehrerinnen und Lehrer im Schulalltag stehen, diese aktuell zu lösen versuchen und welche Unterstützungen und Fortbildungen sie benötigen, damit Inklusion nachhaltig gelingt und alle Schülerinnen und Schüler chancengleich schulisch gefördert werden und erfolgreiche Schulabschlüsse erzielen können.

In Vorbereitung auf die Entwicklung solcher Forschungsinstrumente wurde gemeinsam und hypothesenbildend reflektiert und antizipiert, was es in

der Praxis an konkret praktischen Hilfen und Unterstützungsmaßnahmen in den Pilotschulen braucht und welche Inhalte über Fort- und Weiterbildungen thematisiert werden sollten, um auf diesem Weg auch unverzichtbare Studieninhalte einer auf Inklusion ausgerichteten Lehrerbildung curricular bestimmen, einordnen und folgerichtig partnerschaftlich entwickeln und umsetzen zu können.



*Meeting mit den Autoritäten des Department of Education der Mara Region in Musoma*

Am Ende des Tages wurde uns dann noch das Arbeits- und Besuchsprogramm für die gesamte Woche vorgestellt. Dabei wurde uns sehr bewusst, dass es für unsere Schulbesuche in den kommenden Tagen, aber auch für die Hospitationen in Schulen und das aktive Mitwirken im Unterricht an den Schulen für uns Lehrende und Studierende der LMU einer Erlaubnis durch das zuständige „Department of Education“ braucht. Da das Thema Inklusion aber ganz oben auf der Agenda der Schulverwaltung und dem Bildungsministerium in Tansania steht hat man uns Gäste unmissverständlich wissen lassen, dass die Kooperation zwischen der LMU und der OUT ausdrücklich gewünscht ist und unterstützt wird, so dass die operative Umsetzung der Einholung solcher Genehmigungen auf dem Fuße folgen konnten.

Und so waren diesbezüglich die gemeinsamen Besuche im Migration Office und bei den politischen Vertretungen der Mara-Region so erfolgreich, dass Studierende der LMU, die in dem Projekt in Tansania schon mitwirken und auch zukünftig ein Praktikum absolvieren werden in jeder Schule in der Region nicht nur willkommen sind, sondern auch aktiv mitarbeiten können und ihre Expertise aus der Sonderpädagogik einbringen dürfen.

An der Stelle gilt unser großer Dank der OUT, insbesondere Frau Dr. Asha Katamba und Dennis Maina vom LVDC, die hier für uns die Brücke zur Politik, zur Polizei und zu allen Ämtern geschlagen und es damit möglich gemacht haben, dass sich unsere Studierende im Land sicher bewegen und angstfrei aufhalten können, zudem sich bei allen aufkommenden Problem an alle zuständigen Stellen wenden und deren uneingeschränkte Hilfe in Anspruch nehmen können.

Damit konnten die Besuche in den ausgewählten Schulen in und um Musoma beginnen. Zunächst besuchten wir die Mwembeni Technical Secondary School mit fast 1500 Schülerinnen und Schülern, die aus einem Umkreis von rund 500 Kilometern hier zur Schule gehen und deshalb in dem der Schule angeschlossenen Internat, leider unter den nicht besten Bedingungen wohnen und leben und viel entbehren müssen. Umso beeindruckender, dass hier auf dem Campus die Inklusion gelebt und den Lern- wie Entwicklungsschwierigkeiten der inkludierten Schülerinnen und Schüler pädagogisch begegnet wird. So war es in dem Meeting und bei dem Rundgang auf dem Campus mit dem Direktor und dem Lehrerkollegium, in dem ganz selbstverständlich studierte Sonderpädagoginnen und -pädagogen zusammenarbeiten, recht spannend über das Schulkonzeption und dessen didaktisch-methodische Umsetzung genauso zu erfahren wie von den Herausforderungen, die die Inklusion aber auch noch mit sich bringt.



*Konferenz mit der Schulleitung und dem Kollegium der Mwembeni Technical Secondary School*

Im fachlichen Austausch über das Vorkommen und die Ausprägungen von Vorhaltensstörungen unter Schülerinnen und Schülern nahmen wir erstaunt zur Kenntnis, dass im Vergleich zur Situation in Deutschland das Thema und auch der Begriff „behaviour disorder“ in der pädagogischen Diskussion keine Rolle spielt und im Kollegium offensichtlich kein ernstes Problem ist darstellt.



*Gruppenbild mit dem Direktor, Lehrkräften und Schüler der Mwembeni technical secondary school in Musoma*

Der nächste Besuch führte uns an die Mwembeni Primary School in Musoma, die ebenfalls inklusiv arbeitet. In den Klassen und auf dem Schulhof trafen wir auf Kinder mit den unterschiedlichsten Behinderungen.



Hier lernen Kinder mit Down-Syndrom, geistigen Behinderungen, Lernschwierigkeiten, Autisten aber auch gehörlose und stark sehbeeinträchtigte wie körperlich behinderte Kinder zusammen mit den anderen Grundschulkindern und gut betreut und in Ansätzen bereit angemessen von ausgebildeten Sonderschullehrerinnen und -lehrern gefördert. Darüber waren unsere Studierenden wertschätzend erstaunt und wünschten sich eine solche Form der verlässlichen Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern mit unterschiedlicher Expertisen in einem Kollegium für die Bewältigung des Lernens in heterogenen Lerngruppen auch für die Schulen Bayerns.



Die positiven Eindrücken nahmen wir nach einem landestypischen Mittagessen mit in die „Mkirira Primary School“, einer typisch ländlichen Grundschule weit außerhalb und etwa 15 Km von der Stadt Musoma entfernt, die nur auf einer Sandpiste zu erreichen ist

und zu der die Schüler täglich zu Fuß bis zu 15 Kilometer hin und zurück legen müssen.



Mkirira primary school, Musoma rural area

Bereits im Gespräch mit der Direktorin in dem kleinen, dunklen Lehrerzimmer haben wir von der prekären Situation an der Schule erfahren. Die Kinder müssen in alles andere als hygienisch aussehenden Plastikkanistern Wasser von Zuhause mitbringen, da es an der Schule keinen Brunnen gibt.



Meeting in Lehrerzimmer der Mkirira Primary School im Landkreis Musoma und ländlichen Mara Region

Spätestens beim Rundgang und den Besuchen in den Klassen wurden uns allen rasch die Unterschiede zwischen einer Stadt und Landschule klar vor Augen geführt.



Es gibt keine Küche mehr und damit auch keine Schulspeisung; die Toiletten, der Spielplatz und auch die Klassenzimmer lassen die Armut genauso erkennen wie der Zustand der Kleidung, vor allem aber der Schuhe fast aller Kinder, mit den sie zur Schule kommen. In Gesprächen mit den Lehrkräften haben wir

zudem erfahren, dass viele Kinder Schwierigkeiten in der Entwicklung und ersthafte Probleme beim Lernen haben und von einer Behinderung bedroht sind, die aber aus Armutgründen der Familien nicht weiter festgestellt werden kann und von daher viele der eigentlich notwendigen Fördermaßnahmen nicht eingeleitet werden, was Auswirkungen auf den Schulerfolg hat und letztlich leider auch sehr oft zum Schulversagen führt.

Umso schöner war zusehen wie gut dennoch solche Kinder sozial integriert sind und in ihrem So-Sein akzeptiert werden.



Schüler der Mkirira Primary School, Musoma rural area

Und so wurden in den Gesprächen von den Kolleginnen und Kollegen weniger die fehlenden Ressourcen und Kompetenzen für eine bessere pädagogische Arbeit beklagt als vielmehr der Wunsch geäußert die Schulspeisung wieder einzuführen und für neue Schuhe zu sorgen.



Konferenz mit der Schulleiterin und Lehrkräften der Mkirira Primary School, Musoma rural area

Spontan hat daraufhin Dr. Gomes noch vom Schulgelände aus, eine Spendenaktion in Deutschland ins Leben gerufen. Binnen weniger Wochen wurden 250 Paar Schuhe gespendet, per Luftfracht über Dar es Salaam auf den Weg nach Musoma gebracht und zwischenzeitlich an der Schule von der Schulleiterin an die Kinder ausgegeben.



Mit dem LVDC sind wir im Gespräch, ob und ggf. wie es zu schaffen ist, die Schulküche der Grundschule wieder in Betrieb zu nehmen, um für alle Kinder eine warme Mahlzeit am Tag bereitstellen zu können. Natürlich wurde auch über die Möglichkeiten diskutiert, wie es dem Kollegium im Zuge des Projektes das „*making learning effektive for every child*“ besser gelingen könnte und was es dazu an Unterstützung und an Fortbildungen und an sonderpädagogischem Know-how braucht. Nicht zuletzt deshalb war man auch an dieser Schule darüber hoch erfreut, dass Studierende der Sonderpädagogik für mehrmonatige Praktika kommen und ihre Kompetenzen an die Lehrkräfte über Fortbildungen aber noch mehr durch Vor- und Mitmachen in der Praxis weitergeben wollen.



Am nächsten Tag stand dann auch der Besuch im Lake Victoria Disability Center (LVDC) auf dem Programm. Dort fanden wir eine Berufsschule und praktische Ausbildungsstätte für Jugendliche mit Behinderungen und Lernschwierigkeiten vor, die bereits an Schulen gescheitert sind und ohne Ausbildung im Center keine Perspektive auf einen Beruf und damit kein Auskommen hätten.



Neben Metall- und Holz-, Näh-, und auch PC-Workshops gibt es dort außerdem Räumlichkeiten und Personal, die für diese Jugendlichen die erforderlichen Rehabilitationsmaßnahmen und Therapien anbieten und auch durchführen. Zudem versteht sich das LVDC als Ansprechpartner für Fragen der medizinisch-therapeutischen Versorgung, so zum Beispiel für Eltern deren Kinder operiert wurden und danach orthopädische Hilfsmittel benötigen.



Unser letzter Schulbesuch führte uns in die *Butiama Primary School*, zu der wir mehr als eine Fahrstunde von Musoma entfernt fahren und die den Namen des 1. Präsidenten Nyerere trägt und der in Butiama geboren, dort lange gelebt und auch in Butiama als Lehrer gearbeitet hat. Nyerere war ab Mai 1961 der erste Ministerpräsident des zunächst mit einem Autonomiestatut versehenen Landes und wurde nach Erlangung der vollständigen Unabhängigkeit 1962 zum Staatspräsidenten und Regierungschef der als Präsidialdemokratie verfassten „Republik Tansania“ gewählt.



*Die Primary School in Butiama in der Mara Region*

Zuvor statteten wir der Landrätin von Butiama, im District zuständig für Erziehung und Bildung, einen Besuch ab, auch um ihr das Kooperationsprojekt vorzustellen und abermals eine Akkreditierung für unsere Schulbesuche, Praktika und Hospitationen aber auch für die Durchführung von Studien und Erhebungen, um letztlich der Politik und der Bildungsverwaltung auch in diesem District datenbasiert kluge Entscheidungen für das Gelingen von Inklusion vorschlagen zu können und Hinweise auf curriculare Modifikationen der Lehrerbildung in ganz Tansania zu bekommen. Bei dem Schulbesuch wurden wir von der Landrätin persönlich begleitet, dort bei einer Zeremonie den Kindern und Lehrern vorgestellt.



*Die Landrätin, zuständig für Bildung in der Mara Region informiert die Schüler/-innen der Primary School über das Inklusionsprojekt der OUT und der LMU*

Auch diese Schule arbeitet bereits inklusiv und fördert dank einiger Sonderpädagoginnen, die fest dem Kollegium angehören die lernschwachen wie sozialbenachteiligten und behinderten Kinder.



*Die Schüler/-innen der Butiama Primary School, Mara – eine heterogene Gruppe, die inklusiv unterrichtet wird*

Zurück in Musoma hatten wir am darauffolgenden Tag eine Veranstaltung mit den Lehramtsstudierenden der OUT, die aber bereits während des Studiums in den Schulen in der Mara-Region arbeiten und ihren Dozentinnen und Dozenten.



*Tag der lebendigen Begegnung zwischen Studierenden aus Tansania und Deutschland und einer Fortbildung zum Thema Inklusion an der OUT*

In drei Kleingruppen haben wir aus Deutschland und von der LMU spannende, international-vergleichende Gespräche über das Bildungswesen in Deutschland und in Tansania und gewinnbringende Diskussionen über den Sinn und die Bedeutung der Inklusion und

ihren Umsetzungsproblemen. Dabei kamen auch das Problem und die Frage auf, wie man pädagogisch richtig und wertvoll mit schwierigen und behinderten Kindern und Jugendlichen umgehen und sie gut fördern kann. Die sehr lebendig geführten Gespräche, die durchaus den Charakter einer wertvollen Fortbildung hatten, bei der alle Beteiligten etwas lernen und mitnehmen konnten, konnten belegen wie wichtig der kollegiale Austausch ist und welchen Stellenwert die Kooperation zwischen der OUT und der LMU bereits in der gelebten Praxis hat.



*International-vergleichend über Inklusion und guten Unterricht für alle Kinder sprechen, diskutieren und Kompetenzen für die Gestaltung inklusiver Bildung erwerben!*

Am Ende des Tages haben wir nach einer abschließenden Besprechung mit Dr. Asha Katamba noch gemeinsam an einer ONLINE-Konferenz zur Inklusion teilgenommen und unser Projekt in Tansania vorgestellt, das von der NGO bezev e.V. Deutschland, Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit veranstaltet wurde.



Dabei ist die Idee entstanden, dass sowohl Studierende als auch Dozierende der OUT zu einem Gegenbesuch nach München kommen müssen, um sich selbst auch ein Bild über den Stand und Fortgang der Inklusion in Bayern bzw. in Deutschland zu machen. Wir haben deshalb eine Einladung nach München an die LMU ausgesprochen und sind nun auf der Suche nach Möglichkeiten wie unsere tansanischen Partner gefördert und finanziell unterstützt, z.B. durch ein Stipendium für die Studierenden und Dozierenden werden können, damit sie die Reise als bald als möglich auch antreten können.



*Abschied: ...schon heute freuen sich die Schülerinnen und Schüler unserer Projektschulen, dass unsere Studierende wiederkommen!*

#### **Fazit:**

Insgesamt eine sehr erfolgreich verlaufende Reise und ein gelungener Aufenthalt in Tansania mit einem dichten Programm, das unsere Partneruniversität und das Lake Victoria Disability Center für uns und unsere Studierenden bestens organisiert hatten, sehr lohnenswerten Besuchen in inklusiv arbeitenden Schulen, wertvollen Begegnungen und guten Gesprächen mit Schulleiter/-innen, Lehrer/-innen, auch Schüler/-innen und Elternvertreter/-innen, was uns Einblicke in die aktuelle Situation der schulischen Inklusion in der Mara-Region ermöglicht hat. In den guten Gesprächen und konstruktiven Diskussionen mit der Open University und den Kolleginnen und Kollegen der OUT in der Mara-Region konnten wir unser Kooperationsabsichten aktualisieren und absichern und darüber hinaus ein Arbeits- und Forschungsprogramm für eine gelingende Zusammenarbeit festlegen und in zeitlicher Hinsicht die nächsten Schritte der konkreten Umsetzung besprechen und die dabei anzugehenden Aufgaben partizipativ verteilen.

#### **Kontakt:**

**Prof. Dr. Reinhard Markowetz**

[markowetz@lmu.de](mailto:markowetz@lmu.de)

**Dr. Luiz André dos Santos Gomes**

[a.gomes@edu.lmu.de](mailto:a.gomes@edu.lmu.de)